

Sport & Herz ein Seminar von Sportlern für Sportler



Vier, für Sportler interessante Vorträge von Medizinern und Sportlern sowie ein Interview mit einem ehemaligen Profisportler wurden den rund 100 TeilnehmerInnen im gestrigen Seminar geboten. Erkrankungen und Risiken bis hin zum plötzlichen Herztod waren das nicht zu unterschätzende Thema von Dr. Bernd Krätzig (u.a. Kardiologe und Sportmediziner). Denn: rein statistisch könnten allein in MG rund 5 Sportler jährlich davon oder von einer anderen der vielfältigen koronaren Indispositionen betroffen sein.

Dass es soweit nicht kommen muss, dazu referierte Dr. Christoph Heyer, ebenfalls wie Dr. Krätzig Facharzt für Innere Medizin und Marathonläufer. Sportmedizinische Untersuchungen sowie die Frage, ob Sport auch bei chronischen Erkrankungen möglich sei, waren sein Thema. Dabei zeigte sich, dass die modernen Untersuchungsmethoden, beginnend beim „PAR-Q“ Fragebogen bis hin zu den auf die jeweilige Sportart abzustimmenden Untersuchungen gesundheitliche Risiken sehr gut erkennen lassen. Daraus abzuleitende Verhaltensempfehlungen erlauben auch chronisch kranken Menschen regelmäßige sportliche Aktivitäten.

Dr. Hans Josef Römgens, Oberarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie der Kliniken Maria Hilf, erklärte, dass Schmerzen in der Brust nicht zwangsweise eine Sache des Herzens sind. Unsere Nerven übertragen Signale z.B. von der Wirbelsäule in den vorderen Brustbereich.

Sehr unterhaltsam gestalteten sich die Einblicke in den Bereich Doping, dessen Geschichte, populären Fälle sowie die Wirkung auf Herz und Kreislauf. Dies präsentierte Prof. Dr. Jürgen vom Dahl, Chefarzt der Klinik für Kardiologie im Krankenhaus St. Franziskus. So Vielfältig hier die Anwender - wir erinnern uns an Kandidaten aus dem Radsport, die russische Leichtathletik, etc. - so vielfältig sind aber auch die z. T. sehr zielgerichteten Möglichkeiten zu dopen. Vom Medikamentenmissbrauch über Nahrungsergänzungsmittel bis Blutdoping und dem in der Entwicklung befindlichen „Gendoping“ ist vieles „hilfreich“. Leistungssteigerung heißt das Ziel. Gesundheitliche Risiken und Folgen, können erheblich sein. Beispielsweise sind beim Einsatz von Anabolika Leberschädigungen oder Veränderungen der Persönlichkeit weithin bekannt.

Mit Horst Köppel, einem langjährig erfolgreichen Fußballprofi, der seine Karriere auf vielen prominenten Stationen als Trainer fortsetzte, gab es abschließend eine kleine Zeitreise durch die Entwicklung der Sportmedizin und der sportmedizinischen Betreuung im Profisport. Zu Köppels Zeit als Profispieler beim VfB Stuttgart reichte noch ein EKG und die Aussage des Arztes: „...der kann spielen..“, um vom Trainer auf den Platz geschickt zu werden. Völlig ohne Einblicke in die sportmedizinische Disposition musste Köppel sein Traineramt in den Emiraten ausüben. Was hier immer noch verwehrt wurde, war aber schon bei Deutschlands Vizeweltmeisterschaft in Mexiko üblich gewesen: Betreuung der Spieler durch Kardiologen, Sportmediziner, Orthopäden etc. mit Information über den Kader an die Trainer.

Mit diesem Rundumblick über die Sportmedizin verabschiedeten die Referenten nach 2,5 Stunden über 100 begeisterte Interessenten, für deren Besuch wir uns auf`s Herzlichste bedanken.